



Sparkasse Essen

Jahresabschluss 2015

Sparkasse Essen 2015

im Überblick

	(in Mio. EUR)
Geschäftsvolumen	8.209
Bilanzsumme	8.012
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten und -Kapitalbriefe	5.980
darunter:	
Spareinlagen	1.937
Sparkassenbriefe und  -Kapitalbriefe	119
Namenspfandbriefe	170
Termineinlagen	584
Sichteinlagen	3.120
Inhaberschuldverschreibungen/ öffentliche Pfandbriefe	50
Forderungen an Kunden	5.641
darunter:	
Personalkredite	2.646
Realkredite	2.622
Kommunalkredite	373
Gewinnrücklagen	451
	(Anzahl)
Geschäftsstellen	49
Mitarbeiter	1.561

Der Jahresabschluss der Sparkasse Essen

2015

Inhaltsverzeichnis

06	Lagebericht
20	Bericht des Verwaltungsrates
23	Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015
50	Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2015
51	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



A modern interior space featuring a prominent glass and metal staircase. The staircase has a complex, geometric design with multiple levels and a glass railing. To the left, a glass elevator is visible, partially obscured by the staircase's structure. The overall aesthetic is clean, industrial, and architectural, with a focus on light and transparency.

Lagebericht

2015

Lagebericht

A | Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse Essen

Die Sparkasse Essen ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, ihr Träger ist die Stadt Essen. Sie ist regional verankert und ihre geschäftspolitische Grundausrichtung ist am Gemeinwohl orientiert. Neben dem Erhalt einer flächendeckenden Präsenz mit umfassenden Bankdienstleistungen setzt sie sich für die privaten Kunden und den gewerblichen Mittelstand vor Ort ein.

Die Sparkasse Essen versteht sich als verlässlicher Ansprechpartner in der Region für alle Finanzfragen. Die Bedürfnisse der Kunden und Geschäftspartner stehen bei der Definition des Beratungs-, Service- und Produktangebotes im Mittelpunkt. Im Dialog mit den Kunden kommen neben traditionellen auch vermehrt innovative, mediale Kommunikations- und Informationskanäle zum Einsatz, wobei die elektronischen Wege einen immer größeren Raum einnehmen und konsequent ausgebaut werden. Den Schwerpunkt des Angebotes stellen jedoch unverändert die Filialen in allen Stadtteilen dar, von denen eine Vielzahl in den vergangenen Jahren modernisiert wurde. Die Sparkasse Essen ist weiterhin Marktführer – 49 Filialen und mehr als 30 SB-Standorte mit über 130 Geldautomaten in ganz Essen garantieren die Nähe zum Kunden. Komplettiert wird das Angebot durch Beratung für Firmen- und Unternehmenskunden, KompetenzCenter für Gewerbetunden sowie für Freie Berufe und Heilberufe, Experten für Vermögensmanagement und Spezialisten im Private Banking.

Die Sparkasse Essen ist Mitglied im Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV), Düsseldorf, und gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an. Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch die Einlagen der Kunden. Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Sollte wider Erwarten die Institutssicherung im Einzelfall nicht greifen, hat der Kunde gegen das Sicherungssystem einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen im Sinne des § 2 Absätze 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen des § 8 EinSiG.

B | Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft und das globale Finanzsystem wurden im Jahr 2015 durch zwei wesentliche Faktoren beeinflusst: zum einen durch die Staatsfinanzkrise in Griechenland und den fraglichen Verbleib des Landes in der Eurozone; zum anderen durch eine Abschwächung des Wirtschaftswachstums in China und anderen Schwellenländern.

Im Euroraum setzte sich die wirtschaftliche Erholung dennoch fort. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in der Währungsunion stieg um 1,5 % gegenüber dem Vorjahr. Dabei zeigten Wirtschaftsreformen in Krisenländern wie Irland, Spanien und Portugal Wirkung. Sie schlossen das Jahr 2015 mit hohen Wachstumsraten ab. Positiv wirkten die expansive Geldpolitik der Notenbank, die dadurch bedingte Abwertung des Euros sowie niedrige Ölpreise.

Auch die deutsche Wirtschaft war 2015 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Das BIP stieg gegenüber dem Vorjahr (+1,6 %) real um 1,7 % an. Wichtigster Wachstumstreiber auf der Verwendungsseite waren die privaten Konsumausgaben – insbesondere die rückläufigen Rohölpreise entlasteten die Haushaltskassen der Verbraucher. Konjunkturelle Impulse setzten darüber hinaus Staatsausgaben im Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration.

Konsum- und damit wachstumsfördernd wirkte die gute Arbeitsmarktsituation. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 % auf einen neuen Höchststand von 43 Millionen im Jahresdurchschnitt. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote sank auf 6,4 % (Vorjahr 6,7 %).

Die wirtschaftliche Dynamik in Nordrhein-Westfalen erreichte nicht das Bundesniveau. Strukturelle Gründe sowie die Herausforderungen der Energiewende und die ungünstige Haushaltslage vieler Kommunen führten zu steigenden Belastungen und geringeren Investitionen. Auch die Erholung des Arbeitsmarktes blieb hinter der bundesweiten Entwicklung zurück. Gerade die Stadt Essen kämpft traditionell gegen eine hohe Langzeitarbeitslosigkeit. 2015 blieb die Arbeitslosenquote mit 12,0 % im Dezember 2015 auf Vorjahresniveau (12,1 % per 31. Dezember 2014). Die Mehrheit der von den Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet befragten Unternehmen war mit ihrer Geschäftslage zwar zufrieden (Herbst 2015: 31,8 %), einen Anstieg der Beschäftigtenzahl planten aber nur rund 17 %.

Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt um 0,3 % und entfernten sich damit weiter von der Stabilitätsmarke von unter, aber nahe 2 %, wie sie von der Europäischen Zentralbank (EZB) angestrebt wird. So niedrig war die Inflationsrate zuletzt im Jahr 2009.

Für das deutsche Finanzsystem blieb 2015 die expansive Geldpolitik der EZB das dominierende Thema. Mit der Ankündigung eines neuen, umfangreichen Staatsanleihenkaufprogramms (Quantitative Easing) im Januar lockerte die EZB ihre ohnehin expansive Geldpolitik nochmals deutlich. Den Leitzins beließ der EZB-Rat auf dem Rekordtief von 0,05 %, senkte im Dezember aber den Satz für die Einlagenfazilität von –0,20 % auf –0,30 %. Diesem Trend folgte auch der Geldmarktsatz im Dreimonatsbereich (EURIBOR). Aufgrund des insgesamt niedrigen Zinsniveaus nutzten Anleger verstärkt kurzfristige Bankanlagen zur Geldanlage.

Für das Geschäftsmodell der Kreditinstitute und Versicherungsgesellschaften bedeutet dies weiter erhebliche Belastungen. Langfristig sind mit der anhaltenden Niedrigzinsphase Risiken verbunden. Insbesondere für Sparkassen ist das Zinseinkommen traditionell die Hauptertragsquelle. Neben einem ohnehin starken Wettbewerbsdruck im Bankensektor belastete das Zinsumfeld im vergangenen Jahr zusätzlich die Ertragslage – und damit die Eigenkapitalbildung – deutscher Banken. Laut einer im vergangenen Jahr durchgeführten Umfrage der Deutschen Bundesbank zur Ertragslage und Widerstandsfähigkeit deutscher Kreditinstitute im Niedrigzinsumfeld rechnen die Institute bis 2019 im Aggregat mit einem Rückgang des Ergebnisses vor Steuern um rund 25 % – trotz derzeit günstiger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen sowie geplanter Kostensenkungen. Bei zwei der vier in der Umfrage vorgegebenen Zinsszenarien gehen die Ergebnisse um mehr als 50 % zurück, bei einem sogar um 75 %. Der prognostizierte Rückgang wird im Wesentlichen durch sinkende Margen auf der Passivseite – etwa Spar- und Sichteinlagen – verursacht. Gleichzeitig sahen sich die Institute weiterhin den gestiegenen regulatorischen Anforderungen zur Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung (Basel III, CRD IV, CRR) sowie den Veränderungen weiterer aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen (z. B. EU-Bankenabgabe) gegenüber.

Das Börsenjahr 2015 war durch volatile Kapitalmärkte und zwei gegensätzliche Halbjahre geprägt. Bis zum Frühjahr sorgte eine expansive Geldpolitik der EZB für eine Liquiditätshausse an den europäischen Aktienmärkten und der Dax erreichte am 10. April mit 12.390 Punkten sein bisheriges Allzeithoch. Politische Sorgen um die Ukraine und das Thema Griechenland traten dabei in den Hintergrund. Zeitgleich erreichten die Renditen deutscher Staatsanleihen neue historische Tiefstände. So fiel die Rendite der richtungsweisenden 10-jährigen Bundesanleihe zeitweise auf unter 0,1 % zurück.

Mit Beginn des zweiten Halbjahres führte jedoch die Furcht vor einer harten Landung der chinesischen Konjunktur zu einer krisenhaften Entwicklung in zahlreichen Schwellenländern und zu einem Preisverfall an den internationalen Öl- und Rohstoffmärkten. In Konsequenz fiel auch der Dax zeitweise bis auf 9.325 Punkte zurück, bevor er das Jahr mit einem Plus von 9,6 % und 10.743 Punkten abgeschlossen hat. Der Euro wertete im Jahresverlauf weitere 9,7 % gegenüber dem US-Dollar ab.

2. Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung

Das Ergebnis der Sparkasse Essen ist in Anbetracht der Wettbewerbssituation und der fortwährend nachgebenden Zinsen durch die Geldpolitik der Notenbanken zufriedenstellend.

2 a) Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen blieb wie geplant bei 8,2 Mrd. EUR. Auch die Bilanzsumme blieb mit 8,0 Mrd. EUR konstant.

2 b) Kreditgeschäft

Insgesamt blieb die Entwicklung der Forderungen an Kunden gemessen an bilanziellen Werten auf Vorjahresniveau und somit hinter dem Planwert zurück. Die Darlehenszusagen beliefen sich im Jahr 2015 auf 988,2 Mio. EUR. Der Strukturanteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanz blieb mit 70,4 % konstant.

Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 13,9 % auf 451,3 Mio. EUR. Diese positive Entwicklung geht insbesondere auf das gegenüber dem Vorjahr weiter gesunkene Zinsniveau zurück. Trotz des erneuten Rekordgeschäfts stagnierten die privaten Kundenforderungen aufgrund von plan-, aber auch außerplanmäßigen Tilgungen.

Im Rahmen einer gestiegenen Investitionsbereitschaft der lokalen Unternehmen nahmen die Zusagen an gewerblichen Krediten weiter zu: Mit einem Neubewilligungsvolumen von 377,8 Mio. EUR ergab sich gegenüber 2014 ein Zuwachs von 49,9 Mio. EUR bzw. 15,2 %.

2 c) Einlagengeschäft

Bei der Ersparnisbildung blieb der Wunsch der Kunden nach Sicherheit der Anlage, Flexibilität und Verfügbarkeit unverändert dominierend. Wie erwartet stiegen die Kundeneinlagen um 3,8 % auf 6,0 Mrd. EUR. Dabei ergaben sich wieder Strukturverschiebungen. Fällige langfristige Spar-

produkte wurden häufig nicht wieder angelegt, sondern auch unter Inkaufnahme geringerer Zinserträge vorzugsweise dem liquiden Vermögen zugeführt.

Besonders gefragt waren erneut Sichteinlagen und Tagesgeldkonten. Diese stiegen bei Privatkunden um 156,0 Mio. EUR auf 2,4 Mrd. EUR und bei Unternehmen um 55,4 Mio. EUR auf 565,9 Mio. EUR. Die befristeten Einlagen gingen bei Privatkunden und Unternehmen zurück (-64,9 Mio. EUR). Dagegen bauten die öffentlichen Haushalte ihre Termingelder um 159,8 Mio. EUR auf 361,5 Mio. EUR auf.

Das Volumen der an Kunden begebenen Pfandbriefe stieg um 32,0 Mio. EUR. Die Spareinlagen erhöhten sich um 56,2 Mio. EUR auf deutlich über 1,9 Mrd. EUR.

2 d) Eigenanlagen

Trotz einer deutlichen Ausweitung des Wertpapierleihegeschäfts von 60,1 Mio. EUR auf 149,9 Mio. EUR stieg der Bestand der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere um 12,2 % auf 749,2 Mio. EUR. Durch Verkäufe ging der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um 7,1 % auf 362,6 Mio. EUR zurück.

Bis auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland hielt die Sparkasse Essen keine Staatsanleihen im Euroraum. Durch Kreditinstitute und Unternehmen im Euroraum außerhalb Deutschlands begebene Anleihen nahmen nur einen unwesentlichen Teil des Gesamtportfolios ein.

2 e) Beteiligungen

Das Beteiligungsvolumen (inklusive Anteilen an verbundenen Unternehmen) verringerte sich im Jahr 2015 aufgrund von Abschreibungen bei zwei Beteiligungen um 5,1 % auf 172,0 Mio. EUR.

2 f) Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute blieben mit 864,8 Mio. EUR nahezu konstant. Die Guthaben wurden grundsätzlich aus Liquiditätsgesichtspunkten gehalten und waren überwiegend kurzfristig verfügbar.

Wie geplant nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 15,5 % auf 1,3 Mrd. EUR ab. Beim Bestand handelt es sich zum großen Teil um langfristige Mittel, die entsprechend ihrer Laufzeit der teilweisen Finanzierung des Kreditgeschäftes der Sparkasse Essen dienen.

2 g) Wertpapiergeschäft

Beim Geschäft mit bilanzneutralen Wertpapieren waren Dividentitel, Mischfonds und internationale Anlagestrategien mit attraktiven Ausschüttungen die von den Kunden bevorzugten Anlageinstrumente.

In einem von größeren Fälligkeiten geprägten Jahr kauften und verkauften die Kunden Wertpapiere im Gesamtwert von 715 Mio. EUR (Vorjahr: 638 Mio. EUR). In der Summe ist der Umsatz um 12 % gestiegen.

Im Aktiengeschäft stiegen sowohl die Ankäufe als auch die Verkäufe der Kunden um mehr als ein Drittel, hielten sich allerdings annähernd die Waage, sodass kein nennenswerter Bestandsaufbau zu verzeichnen war (+3 Mio. EUR).

Die Kunden bevorzugten mit Investmentfonds eine breitere Risikostreuung. Hier standen Verkäufen in Höhe von 86 Mio. EUR Ankäufe in Höhe von 155 Mio. EUR gegenüber, sodass die Bestände, gemessen als Differenz aus An- und Verkäufen, um 70 Mio. EUR aufgestockt wurden.

Die Entwicklung bei den Renten ist primär auf Fälligkeiten von verzinslichen Wertpapieren, strukturierten Anleihen und Zertifikaten – hier insbesondere Zuwachsanleihen – zurückzuführen. Aufgrund des geringen Zinsniveaus wurden diese nicht wieder angelegt. In der Summe ist hier eine Nettoentwicklung von -75 Mio. EUR festzustellen.

3. Darstellung und Analyse der Lage

3 a) Ertragslage

Der Jahresüberschuss nach Steuern betrug 13,5 Mio. EUR nach 14,9 Mio. EUR im Jahr 2014 und liegt damit plangemäß wieder auf dem Niveau der Vorjahre. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich um 10,7 % von 32,3 Mio. EUR auf 35,7 Mio. EUR.

Zu dem Ergebnis 2015 im Einzelnen:

Der Zinsüberschuss – einschließlich laufender Erträge (GuV, Pos. 3) – ging, wie erwartet leicht auf 150,3 Mio. EUR zurück. Der Zinsüberschuss bleibt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse Essen.

Der Provisionsüberschuss betrug 48,3 Mio. EUR und lag damit wider Erwarten um 4,3 % über dem Vorjahresergebnis. Maßgeblich dafür waren die Erhöhung der Privatgirokontoführungsgebühren sowie höhere Wertpapierprovisionen. Das Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss belief sich auf 32,1 % nach 30,1 % im Vorjahr.

Die Veränderung der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen – bestehend aus den Personal- und Sachaufwendungen – lag mit +5,2 % in einem vertretbaren Rahmen. Die Personalaufwendungen stiegen insbesondere aufgrund der Tarifierhöhungen, der erstmaligen Zuführung zu den Pensionsrückstellungen für ein zum 1. Januar 2016 neu bestelltes Vorstandsmitglied sowie für Aufwendungen, die nicht das laufende Geschäftsjahr betrafen, um 6,1 % auf 93,0 Mio. EUR. Der Sachaufwand erhöhte sich insbesondere durch die EU-Bankenabgabe und den Beitrag im Rahmen des Sicherungssystems der S-Finanzgruppe um 3,3 % auf 46,9 Mio. EUR.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen verringerten sich um 14,6 % auf das erwartete Niveau von 7,4 Mio. EUR. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gingen im Wesentlichen aufgrund im Jahr 2014 gebildeter, durch Verbraucherrecht induzierte Rückstellungen um 2,7 Mio. € auf 7,0 Mio. € zurück.

Insgesamt verringerten sich die Erträge (GuV, Pos. 1 bis 9) um 0,7 % auf 209,0 Mio. EUR. Der Gesamtaufwand (GuV, Pos. 10 bis 12) stieg um 1,9 % auf 154,3 Mio. EUR.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio, CIR), die die ordentlichen Verwaltungsaufwendungen auf die gesamten Überschüsse im operativen Bankgeschäft bezieht, erhöhte sich insbesondere durch die gestiegenen Personalkosten auf 68,1 % (Vorjahr: 66,4 %).

Die Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft betragen, nach Verrechnungen mit Aufwendungen, 7,5 Mio. EUR (Vorjahr: –1,6 Mio. EUR). Die Verbesserung resultierte aus dem Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft, das sich im Vergleich zu den Vorjahren weiter verbessert hat und insbesondere durch die Auflösung von Teilen einer größeren gebildeten Einzelwertberichtigung im positiven Bereich lag.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere beliefen sich, nach Verrechnungen mit Erträgen, auf 7,9 Mio. EUR (Vorjahr: 7,7 Mio. EUR). Davon entfielen 2,1 Mio. EUR auf die Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG und 7,7 Mio. EUR auf die RW Finanzinvestorengesellschaft II mbH.

Der Steueraufwand betrug 22,2 Mio. EUR.

Über die Verwendung des Jahresüberschusses/Bilanzgewinnes von 13,5 Mio. EUR wird die Vertretung des Trägers auf Vorschlag des Verwaltungsrates nach Feststellung des Jahresabschlusses und Billigung des Lageberichtes beschließen. Die wirtschaftliche Lage der Sparkasse Essen ist unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklungen als stabil zu bezeichnen. Die Finanz- und Vermögensverhältnisse sind geordnet und die Sparkasse Essen verfügt über eine solide Ertragskraft.

Das gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Verhältnis von Jahresüberschuss und Bilanzsumme zum 31. Dezember 2015 beträgt 0,169 %.

3 b) Finanzlage

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Essen aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die bei der Helaba eingeräumten Kreditlinien wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Die Sparkasse Essen begab Hypothekendarlehen über nominell 117,0 Mio. EUR und erhöhte den Bestand damit auf 694,0 Mio. EUR.

Die Mindestreservevorschriften wurden jederzeit erfüllt.

Die Liquidität wurde unter Normalbedingungen (Going-Concern) gemessen. Sie wird bankaufsichtlich als ausreichend angesehen, wenn die in einem Monat zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraumes zu erwartenden Zahlungsabflüsse decken. Die so errechnete Liquiditätskennzahl muss mindestens 1,0 betragen. Die Sparkasse Essen wies zum Jahresende mit 2,0 eine deutlich höhere Liquiditätskennzahl aus.

Die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monate) zu berechnenden Kennzahlen, für die keine Mindestwerte vorgegeben sind, zeigten ebenfalls eine gute Liquiditätslage an.

3 c) Vermögenslage

Die Sparkasse Essen weist Gewinnrücklagen in Höhe von 451,0 Mio. EUR aus. Mit der Erhöhung um 18,7 Mio. EUR wird der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB (Passiva Pos. 11) im Umfang von 199,0 Mio. EUR vorgehalten. Darüber hinaus verfügt die Sparkasse Essen weiterhin über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile.

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf den Gesamtforderungsbetrag aller Risikopositionen gemäß der CRR i. V. m. den ergänzenden Vorschriften der SolV überschritt per 31. Dezember 2015 bei der Sparkasse Essen mit 16,0 % den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 %. Die Kernkapitalquote betrug 14,1 % bei einem einzuhaltenden Wert von 6,0 %. Hiermit weist die Sparkasse Essen eine solide Basis für die zukünftige Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr veränderte sich die Bilanzstruktur nicht nennenswert. Ausleihungen an Kunden stellten mit 70,4 % den bedeutendsten Posten auf der Aktivseite dar, Forderungen an Kreditinstitute machten 10,8 % aus. Die wichtigsten Positionen der Passivseite stellten Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen mit 74,6 % sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 15,7 % dar.

Bei der Bewertung des Wertpapierbestandes der Sparkasse Essen wurde das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen. Alle übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

4 a) Personal- und Sozialbereich

Die Sparkasse Essen ist anerkannter Marktführer – auch als Arbeitgeber. Zum wiederholten Mal wurde die Sparkasse im Rahmen einer überregionalen Studie als „TOP-Arbeitgeber“ Deutschlands in der Sparte Finanzdienstleistungen ausgezeichnet. Die Personalarbeit ist geprägt von hohen Qualitätsstandards. Dabei helfen individuelle Auswahlverfahren, adäquat auf den Personalbedarf zu reagieren, und zeitgemäße Entwicklungsmaßnahmen bereiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf neue Aufgaben vor. Zu-

dem bieten attraktive Arbeitszeitmodelle die Möglichkeit für eine ausgewogene Balance von Beruf und Familie.

Der Mitarbeiterbestand ist im Vorjahresvergleich leicht zurückgegangen. Zum Jahresende wurden 1.561 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschließlich ruhender Beschäftigungsverhältnisse) beschäftigt, davon 1.126 vollzeit- und 283 teilzeittätige Angestellte sowie 152 Auszubildende. Ursächlich für den Rückgang sind im Wesentlichen Austritte von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wegen Beendigung der Altersteilzeit bzw. wegen Rentengewährung.

44 junge Menschen haben im Berichtszeitraum ihre anspruchsvolle Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und wurden mit ihren guten Ausbildungsergebnissen in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Anschließend steht ihnen innerhalb der Sparkassenorganisation ein umfangreiches und qualifiziertes Weiterbildungssystem zur Verfügung, um als kompetente Partner unsere Kunden stets hochwertig zu beraten und ganzheitlich zu betreuen.

4 b) Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Projekte

Im Rahmen ihres öffentlichen Auftrages engagiert sich die Sparkasse Essen für den Sport, die Kultur sowie die Wissenschaft vor Ort und setzt sich für die sozialen Belange der Menschen, die hier leben, ein. Durch Leistungen der sparkasseneigenen Stiftungen, durch Spenden und Sponsoring konnten auch im vergangenen Geschäftsjahr wieder zahlreiche Projekte in Essen realisiert werden.

C | Nachtragsbericht

Wesentliche wertverändernde Ereignisse sind bis zur Aufstellung des Lageberichtes nicht eingetreten.

D | Chancen- und Risikobericht

1. Rahmenbedingungen des Risikomanagements und Risikoverständnis

Die geschäftlichen Aktivitäten der Sparkasse Essen erfordern ein effizientes Risikomanagementsystem, das die wesentlichen Risiken regelmäßig identifiziert, beurteilt, misst, steuert und überwacht. Die Rahmenbedingungen dieses Systems bestehen aus Grundsätzen zum Risikoverständnis, zum Risikomanagementprozess, zur Aufbau- und Ablauforganisation sowie zum internen Überwachungssystem.

Risiken werden zur Erreichung der betrieblichen Ziele kontrolliert im Rahmen einer perioden- und wertorientierten Risikotragfähigkeitskonzeption auf Basis der aktuellen Geschäfts- und Risikostrategie eingegangen. Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen werden dabei stets beachtet.

1 a) Risikomanagementziele und -methoden

Auf der Basis einer jährlich durchzuführenden Risikoinventur werden die bankbetrieblichen Risiken

- Adressenausfallrisiko,
- Marktpreisrisiko,
- Liquiditätsrisiko und
- operationelles Risiko

als wesentliche Risiken im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erkannt und unterliegen den Grundsätzen des Risikomanagementprozesses. Eine besondere Bedeutung hat dabei auch die Überwachung von Konzentrationsrisiken und die jederzeitige Einhaltung der Zahlungsfähigkeit. Der betriebliche Erfolg der Sparkasse ist darüber hinaus von der Einhaltung der gesetzten Ziele im Vertrieb abhängig. Die Vertriebs-erfolge und -risiken werden daher ebenfalls laufend betrachtet und gesteuert.

Die Risikomessung erfolgt in Abhängigkeit ihres Einsatzes in der Gesamtbanksteuerung wertorientiert und periodenorientiert.

Risiken in der Sparkasse werden dabei als

- potenzieller Vermögensverlust bezogen auf einen gewählten Planungshorizont,
- potenzieller Abschreibungs- bzw. Rückstellungsbedarf auf den Bilanzstichtag sowie rollierend auf Sicht von zwölf Monaten,
- potenzielles Zinsspannenrisiko auf den Bilanzstichtag sowie rollierend auf Sicht von zwölf Monaten,
- potenzielles Ertrags- und Kostenrisiko auf den Bilanzstichtag sowie rollierend auf Sicht von zwölf Monaten,

- kontenwirksamer Aufwand aus operationellen Schäden oder
- Zahlungsunfähigkeit definiert.

Mit der wertorientierten Risikomessung und -steuerung wird die Optimierung des Risikokapitaleinsatzes einzelner Asset-Klassen erreicht. Auch im Jahr 2016 erfolgt keine Entlastung des Risikobudgets durch die risikomindernde Berücksichtigung von Korrelationen. Die periodenorientierte Risikomessung und -steuerung dient daneben der Verstetigung der Ergebnisentwicklung im Einklang mit der mittelfristig ausgelegten Finanzplanung.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden im Rahmen der Eigenkapitalüberschussrechnung in beiden Zweigen der Risikotragfähigkeitskonzeption als strenge Nebenbedingungen beachtet. Dabei berücksichtigt die Sparkasse Essen schon heute die zukünftigen Eigenkapitalanforderungen gemäß Basel-III-Standard insoweit, als dass auch im Risikofall eine Kernkapitalquote von 9 % sichergestellt wird.

Die Begrenzung des zur Verfügung gestellten Risikodeckungskapitals auf einen Teil des gesamten Reinvermögens (wertorientierte Sichtweise) bzw. auf einen Teil des gesamten Eigenkapitalüberschusses (periodenorientierte Sichtweise) folgt dabei einem Going-Concern-Ansatz, nach dem auch nach dem Eintritt eines Risikofalls freie Kapitalanteile für die Abdeckung zukünftiger Limitanforderungen zur Verfügung stehen.

Die Risikosteuerung erfolgt auf der Grundlage einer Risikostrategie, die vom Vorstand unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategie jährlich festgelegt wird. Dabei wird das zur Verfügung gestellte Risikodeckungskapital unter Berücksichtigung der jeweiligen Risikotragfähigkeitskonzepte den einzelnen Risikoarten zugeteilt. Die hieraus abgeleiteten Risiko- und Verlustlimite begrenzen den Umfang der eingegangenen Risiken. Daneben werden in regelmäßigen Stresstests die Auswirkungen außergewöhnlicher Umweltereignisse und Krisensituationen auf die vorhandene Risikotragfähigkeit bzw. das vorhandene Liquiditätspotenzial dargestellt.

Durch ein regelmäßiges Reporting bzw. durch Ad-hoc-Berichte bei besonderen Einzelrisiken wird sichergestellt, dass die Entscheidungsträger sowie der Verwaltungsrat zeitnah über die Risikosituation der Sparkasse Essen informiert sind.

1 b) Risikomanagementorganisation

Der Gesamtvorstand ist für die Entwicklung einer Geschäfts- und Risikostrategie sowie für ein funktionierendes Risikomanagementsystem verantwortlich. Die Organisation dieses Systems stellt sicher, dass die aufsichtsrechtlich geforderte Funktionstrennung zwischen Markt und Handel

einschließlich Risikosteuerung einerseits und Marktfolge, Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling andererseits bis hin zur Vorstandsebene auch für den Vertretungsfall jederzeit eingehalten wird.

Neben dem Gesamtvorstand nehmen der Risikostrategie-Ausschuss, der Treasury-Ausschuss sowie der Bereich Treasury und Handel Funktionen der Risikosteuerung wahr. Hierbei berät der Risikostrategie-Ausschuss den Vorstand zur Geschäfts- und Risikostrategie und berät über notwendige Maßnahmen auf Basis des vierteljährlichen Risikoberichtes. Der Treasury-Ausschuss berät den Vorstand bei der Steuerung des Zinsbuches und bei der Festlegung der Hausmeinung. Die Übernahme von Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft erfolgt durch die Vertriebsseinheiten unter Einbindung des Bereiches Marktfolge Kredit. Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird das Risikocontrolling in den vom Markt unabhängigen Abteilungen Planung und Risikocontrolling sowie Vorstandsstab wahrgenommen, wobei letztere Abteilung für die Beteiligungen der Sparkasse Essen zuständig ist. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion im Sinne der MaRisk (AT 4.4.1 Tz. 3) wurde dem Bereichsleiter Planung, Bilanzen und Controlling übertragen. Die Überwachung der einzelgeschäftsbezogenen Adressenausfallrisiken und die zentrale Koordination der eingesetzten Rating-Verfahren erfolgt daneben im Bereich Marktfolge Kredit. Hier liegt auch die Leitung einer Expertenrunde zur Prognose der Entwicklung der Einzelwertberichtigungen im Kundengeschäft. Die Innenrevision begleitet laufend und zeitnah den gesamten Risikomanagementprozess.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und sind die für die Abwicklung notwendigen Prozesse zu implementieren.

Durch die regelmäßige Überprüfung der Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der ergriffenen Maßnahmen zur Risikosteuerung sowie der entwickelten Kontrollstrukturen stellt die Sparkasse Essen sicher, dass mögliche Schwachstellen im Managementprozess oder in der Organisation frühzeitig erkannt und abgestellt werden. Darüber hinaus gewährleistet ein regelmäßiges Backtesting, dass die Methoden zur Risikomessung und die zugrunde liegenden Annahmen die tatsächlichen Wertveränderungen mit hoher Genauigkeit abbilden.

2. Risiken der Sparkasse Essen

2 a) Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist grundsätzlich das größte Risiko der Sparkasse Essen. Es beinhaltet die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen bzw. des Ausfalls von Kreditnehmern Verluste entstehen. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem Kreditrisiko das Länderrisiko, das Beteiligungsrisiko sowie das Emittenten- und Kontrahentenrisiko.

Mit einem Anteil von jeweils rund 38 % bilden das gewerbliche und das private Kreditportfolio die größten Einzelportfolios. Mit einem Anteil von rund 20 % dient das Eigenanlagenportfolio im Wesentlichen der Liquiditätssteuerung sowie der Steuerung des Zinsänderungsrisikos. Das Portfolio Öffentliche Haushalte und Banken hat einen Anteil von rund 3 %, der Anteil des Beteiligungsportfolios beträgt rund 2 %, welches wiederum mit einem Anteil von rund 55 % durch die Verbandsbeteiligung bestimmt wird.

Als auf die Region fokussiertes Kreditinstitut hängt die Branchenverteilung des Kundenportfolios stark von der Branchenverteilung der heimischen Wirtschaft ab. Branchenschwerpunkte im gewerblichen Kreditportfolio sind „Grundstücks- und Wohnungswesen“, „Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung und andere wirtschaftliche Dienstleistungen“, „Kredit- und Versicherungsgewerbe“, „Handel und Instandhaltung“, „Verarbeitendes Gewerbe“ sowie „Versorgung und Bergbau“. Diese Branchen vereinen rund 78 % des gewerblichen Kreditvolumens auf sich. Das private Kreditportfolio ist durch hohe Granularität gekennzeichnet. Ein deutlicher Schwerpunkt der Finanzierungen liegt im gewerblichen und privaten Wohnungsbau.

Die Kreditrisikostategie ist auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten ausgerichtet. Die Neugeschäftsplanung entspricht dieser Strategie.

Ratingklasse	Anteil in %	
	Gewerbliches Portfolio	Privatkundenportfolio
1 bis 9	86,2 %	94,2 %
10 bis 15	10,4 %	4,9 %
16 bis 18	3,4 %	0,9 %

Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat die Sparkasse Essen als Teil ihrer Risikostrategie Grundaussagen und Leitlinien für Adressenausfallrisiken entwickelt. Daraus werden Ziele für die Vertriebsseinheiten abgeleitet sowie die Anlagepolitik für Eigenanlagen bestimmt. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist die detaillierte Bonitätsbeurteilung des Kunden. Für die Risikoklassifizierung setzt die Sparkasse Essen die von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH

entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit den Verfahren werden einzelne Kreditnehmer zum Zweck der Preisfindung, zur kompetenzgerechten Bewilligung sowie zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Kreditstandards, die u. a. das Rating der Kunden berücksichtigen, sorgen für die Einhaltung der Qualitätsanforderungen an das Neugeschäft gemäß den Vorgaben der Kreditrisikostategie. Hierbei achtet die Sparkasse Essen auf eine hohe Ratingabdeckung, die regelmäßig über 90 % liegt. Darüber hinaus werden durch ein Frühwarnsystem frühzeitig besonders risikobehaftete Engagements identifiziert. Durch eine intensive Betreuung und ein gesondertes Reporting sollen Verluste aus Krediten mit erhöhten Risiken begrenzt werden. Die Steuerung des Emittenten- und Kontrahentenrisikos erfolgt durch ein spezielles Limitsystem. Zur Vermeidung von Risiken aus Größenkonzentrationen besteht für das gewerbliche Kreditgeschäft ein zusätzliches, detailliertes Limitkonzept.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wird die Überwachung der barwertigen Adressenausfallrisiken aus Kundengeschäften mithilfe des Steuerungsinstruments CreditPortfolioView™ (CPV) der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH vervollständigt, welches auch das Risiko aus Bonitätsveränderungen, Branchen- und Größenkonzentrationen misst. Das Gesamtrisiko dieses Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value at Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mithilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Risikokonzentrationen sind im Wesentlichen auf den öffentlichen Auftrag und das Geschäftsmodell zurückzuführen. Als regional tätiges Kreditinstitut verfügt die Sparkasse Essen über ein breit diversifiziertes Kreditportfolio mit einer Konzentration der Kreditvergabe auf das in der Sparkassensatzung festgelegte Gebiet. Diese regionale Konzentration spiegelt sich in der Struktur der Immobiliensicherheiten sowie der Branchenstruktur des Kreditportfolios wider. Konzentrationen werden hier in den Branchen „Kredit- und Versicherungsgewerbe“, „Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung und andere wirtschaftliche Dienstleistungen“, „Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „Handel und Instandhaltung“ identifiziert. Auf der Ebene der Einzelentitäten kann innerhalb des Kundenportfolios nur eine sehr geringe Anzahl von Konzentrationen festgestellt werden, wobei die betroffenen Engagements

nahezu komplett besichert sind. Die innerhalb des Eigenanlagenportfolios bestehenden Konzentrationen bestehen im Wesentlichen gegenüber öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten, die mit den Sparkassen einen Haftungsverbund bilden. Diese Konzentrationen resultieren aus dem Geschäftsmodell und werden akzeptiert.

Für alle ausfallgefährdeten Engagements wird frühzeitig in Form von Wertberichtigungen eine Risikoabschirmung vorgenommen. Das Bewertungsergebnis Kredit hat sich gegenüber den Vorjahren weiter verbessert und liegt insbesondere durch die Auflösung von Teilen einer größeren gebildeten Einzelwertberichtigung im positiven Bereich.

Im Bereich der Eigenanlagen sind darüber hinaus keine Ausfallrisiken schlagend geworden. Mit Ausnahme von Anleihen der Bundesrepublik Deutschland befanden sich während des gesamten Jahres keine Euroland-Staatsanleihen im Depot A. Der Anteil der Investments im Investment-Grade-Bereich liegt bei rund 97 % (durchschnittliches Rating der Eigenanlagen: „A“). Anleihen von Kreditinstituten und Unternehmen der sogenannten PIIGS-Staaten hatten, bezogen auf den gesamten Eigenanlagenbestand, mit 2,4 % nur einen unwesentlichen Anteil.

Im Jahr 2015 wurde das Obligo bei einer – auch im Vorjahresvergleich – unveränderten bis leicht verbesserten Bonitätsstruktur geringfügig ausgeweitet. Die vor diesem Hintergrund entsprechend der Obligoausweitung angestiegenen Risiken lagen 2015 stets deutlich innerhalb der bereitgestellten Limite. Aus der Struktur des Kreditgeschäftes sind derzeit auch für das Jahr 2016 keine überhöhten Risiken zu erkennen.

2b) Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten der Sparkasse entwickeln. Ausprägungen des Marktpreisrisikos sind das

- Zinsänderungsrisiko,
- Spreadrisiko,
- Aktienkursrisiko,
- Währungsrisiko und das
- Immobilien- und Sachwertrisiko.

In der Risikobetrachtung konzentriert sich die Sparkasse Essen im Hinblick auf das Volumen ihres zinstragenden Geschäftes vor allem auf das Zinsänderungsrisiko.

Zur Steuerung des Marktpreisrisikos bildet die Sparkasse Essen verschiedene Risikobücher, in denen Kassa- und Derivategeschäfte zu Portfolios zusammengefasst werden. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird das aktuelle Ist-Risiko im Wege der historischen Simulation in der Regel auf einen Planungshorizont von drei Monaten bestimmt. Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer werden gemäß institutsinterner Ablaufkationen berücksichtigt.

Durch den Einsatz von Zinsswaps und Kassageschäften erfolgt die regelmäßige benchmarkorientierte Ausrichtung auf die Soll-Risikoposition. Grundlage ist eine überwiegend passive Strategie im Rahmen des zur Verfügung stehenden Risikodeckungskapitals, die temporär und in geringem Umfang durch eine aktiv gemanagte Komponente ergänzt werden kann, wovon im Jahr 2015 nur in geringem Umfang Gebrauch gemacht wurde.

Über die GuV-Auswirkungen als strenge Nebenbedingung der wertorientierten Zinsbuchsteuerung wird monatlich durch ein Prognosesystem berichtet. Daneben werden vierteljährliche Zinsspannungssimulationen durchgeführt.

Die übrigen Marktpreisrisikopositionen werden ebenfalls wertorientiert mit der GuV als strenge Nebenbedingung gesteuert. Im Rahmen der bestehenden Währungsgesamtposition sind Geschäfte derselben Währung besonders gedeckt. Von einer besonderen Deckung geht die Sparkasse Essen aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung beseitigt wird. Sich nicht ausgleichende Betragsspitzen bestehen nur in begrenztem Umfang.

Das Risiko aus Handelsgeschäften gemäß der MaRisk wird wöchentlich auf Basis des Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer angenommenen Halbdauer von 20 Handelstagen bestimmt. Die konservative Zinsbuchstrategie wurde auch 2015 fortgesetzt. Die damit verbundene Zinsschockkennziffer lag im gesamten Jahr unterhalb des definierten Kriteriums der Deutschen Bundesbank für ein erhöhtes Zinsänderungsrisiko. Durch die monatliche Überwachung des Chance-Risiko-Verhältnisses im Treasury-Ausschuss und die Möglichkeit der taktischen Asset-Allokation im Rahmen des Zinsbuches wird die Sparkasse Essen ihre Marktpreisrisikostrategie im Jahr 2016 entsprechend fortsetzen. Die Sparkasse Essen erwartet für das laufende Jahr ein ausgeglichenes bis leicht negatives Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft, das sich damit auf dem Niveau des Vorjahres befindet.

2 c) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht erfüllt werden können. Darüber hinaus sind das Refinanzierungsrisiko sowie das Marktliquiditätsrisiko Bestandteile des Liquiditätsrisikos.

Durch Planungsrechnungen und kurzfristige Liquiditätsdispositionen besteht jederzeit eine ausreichende Liquiditätsvorsorge zur Erfüllung der eigenen Zahlungsverpflichtungen. Diese berücksichtigen neben den betriebswirtschaftlichen Anforderungen an die Zahlungsfähigkeit auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Hinblick auf die Liquiditätsverordnung, die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Mindestreservehaltung. Alle

Anforderungen wurden im Jahr 2015 stets eingehalten und im Rahmen des Reportings dargestellt. Darüber hinaus investiert die Sparkasse Essen fast ausschließlich in liquiden Märkten, sodass nur ein sehr geringes Liquiditätsrisiko besteht.

Ergänzend zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden Liquiditätsrisiken unter Berücksichtigung von Szenarien auf Basis des Liquiditätssummen-Cashflows betrachtet. Ziel der Betrachtung ist die Ermittlung des Zeitraums, für den die in der Sparkasse Essen vorhandenen Liquiditätspositionen zur Erfüllung von Zahlungsanforderungen ausreichend vorhanden sind. Auch unter Worst-Case-Betrachtungen hatte die Sparkasse Essen im Jahr 2015 jederzeit ausreichend Liquidität, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Darüber hinaus wird zur frühzeitigen Erkennung eines langfristigen Liquiditätsbedarfes eine mittel- und langfristige Liquiditätsplanung durchgeführt. Mit einem Volumen in Höhe von 117,0 Mio. EUR konnten Pfandbriefe in einem der Planung entsprechenden Umfang emittiert werden.

In der Sparkasse Essen besteht ein einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem gem. MaRisk 3.1. Tz.1. Dieses wird auch zur Quantifizierung des mit der Liquiditätshaltung einhergehenden Liquiditätskostenrisikos genutzt. Im Rahmen dieses Systems wurde durchgehend ein nur geringes Liquiditätskostenrisiko ermittelt, das im Rahmen der periodischen Steuerung berücksichtigt wurde. Die Ergebnisse werden im Rahmen der Risikoberichterstattung dargestellt.

Aufgrund der breiten Einlagenbasis aus dem Bereich privater und institutioneller Kunden können derzeit keine Risikokonzentrationen erkannt werden. Auch für das Jahr 2016 erwartet die Sparkasse Essen wie im Vorjahr keine nennenswerten Risiken im Rahmen der Refinanzierung.

2 d) Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse auftreten.

Mögliche Ergebnisbelastungen durch operationelle Risiken werden jährlich mithilfe einer Risikoinventur erhoben. Dabei hat die Sparkasse im Rahmen der Risikosteuerung auch Rechtsrisiken in ausreichendem Maß berücksichtigt und gegebenenfalls entsprechende Risikovorsorge getroffen. Im Jahr 2015 lagen unverändert Belastungen infolge von BGH-Entscheidungen zu Verbraucherdarlehen sowie aus der Wertpapierberatungshaftung vor. Als Teil des Rechtsrisikos besteht hierbei eine schwere Abschätzbarkeit des Risikos der Inanspruchnahme. Für erkennbare Risiken aus diesen Sachverhalten wurde eine entsprechende Risikovorsorge gebildet.

Die Einschätzung des operationellen Risikos wird durch die Erfassung aufgetretener Schäden verifiziert und – sofern notwendig – angepasst. Die aufgetretenen Schäden bewegten sich im Jahr 2015 deutlich innerhalb der vorgegebenen Limite. Für 2016 wird nicht mit einem Anstieg der Schadensfälle und des Verlustpotenzials gegenüber dem Vorjahr gerechnet.

Ein wesentlicher Bestandteil der operationellen Risiken sind die, die durch den Einsatz der Informationstechnologie (IT) entstehen können, da die IT maßgeblich für den Geschäftsbetrieb erforderlich ist. Dafür nutzt die Sparkasse Essen externe IT-Dienstleister und eigene IT-Systeme.

Zusätzlich zur aktiven Überwachung der IT-Dienstleister hat die Sparkasse Essen ein Informationssicherheitsmanagement (ISM) gemäß der allgemein gültigen Standards etabliert. Die Gremien des ISM überwachen regelmäßig die IT-Risiken und leiten entsprechende Maßnahmen ein, um eine Minimierung der IT-Risiken sicherzustellen.

2 e) Sonstige Risiken

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutsche Landesbank AG (u. a. der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV), Düsseldorf, mit rund 25,03 %) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt (Erste Abwicklungsanstalt) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seinem Anteil (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio. EUR als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, sodass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR unverändert bleibt. Auf die Sparkasse Essen entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2015 der Sparkasse Essen keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse Essen während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihrem Anteil am RSGV aus ihrer indirekten

Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko wird die Sparkasse Essen für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an unserer Beteiligungsquote am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (4,9 %). Zum 31. Dezember 2015 beträgt unsere Beteiligungsquote 5,0 %. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplanes unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von zehn Jahren zu überprüfen. Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von 25,9 Mio. EUR durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das Geschäftsjahr 2015 3,8 Mio. EUR.

Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

Über die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG hält die Sparkasse Essen eine Unterbeteiligung (Quote: 0,847 %) an der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH). Ausgangspunkt für die Bewertung der Beteiligung bildet der im Rahmen einer Unternehmensbewertung festgestellte Unternehmenswert der LBBH. Im Rahmen unserer Bewertung zum 31. Dezember 2015 haben wir unter Berücksichtigung des Vorsichtsprinzips und aufgrund der teilweise erheblichen Auswirkungen der Zinsentwicklung auf die Ertragslage von Banken, der erhöhten Prognoseunsicherheiten im noch laufenden Umbauprozess der LBBH und weiter ansteigender regulatorischer Anforderungen eine weitere Abschreibung in Höhe von 2,05 Mio. € auf unseren Buchwert (neu: 2,39 Mio. €) vorgenommen.

Berichterstattung

Die Berichterstattung über alle wesentlichen und sonstigen Risiken der Sparkasse Essen erfolgt quartalsweise gemeinsam mit den entsprechenden Stresstestberechnungen und der Entwicklung der Risikotragfähigkeit. Adressaten sind sowohl der Vorstand als auch der Risikoausschuss des Verwaltungsrates. Eine Ad-hoc-Berichterstattung aufgrund außergewöhnlicher Tatbestände in Bezug auf die Risikopositionierung der Sparkasse Essen war im Jahr 2015 nicht erforderlich.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse Essen stellt durch ein betriebswirtschaftliches und ein GuV-orientiertes Risikotragfähigkeits- und Limitkonzept sicher, dass Risiken nur im Rahmen des bereitgestellten und vorsichtig ermittelten Risikokapitals eingegangen werden. Trotz der teilweise negativen Entwicklungen an den Finanzmärkten und den Abschreibun-

gen im Beteiligungsbereich hat die laufende Risikoüberwachung in keinem Fall eine Überschreitung der jeweiligen Verlustobergrenzen festgestellt. Um das auch weiterhin sicherstellen zu können, werden die Verfahren und Instrumente sowie die organisatorischen Voraussetzungen zur Steuerung und Begrenzung der unterschiedlichen Risiken kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt. Ziel ist es dabei, die mit dem Geschäftsbetrieb einhergehenden Risiken transparent und steuerbar zu machen, um letztendlich die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten noch weiter zu verringern.

E | Prognosebericht

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen präsentieren sich zu Jahresbeginn uneinheitlich. Die Daten des vergangenen Jahres zeigen für Deutschland zunächst eine durchaus positive Ausgangslage: Ein solides BIP-Wachstum von 1,7 %, die gestiegene Beschäftigung, die gesunkene Arbeitslosigkeit, ein ausgeglichener Staatshaushalt.

Viele Rahmenbedingungen haben sich jedoch bereits im Jahresverlauf 2015 verschlechtert. Zum einen wird der massive Rückgang der Ölpreise inzwischen in seinen Auswirkungen auf die Weltkonjunktur negativer als noch vor wenigen Wochen beurteilt. Zum anderen sind die politischen Risiken (incl. Terrorgefahr) größer geworden, was zu einer steigenden Unsicherheit geführt hat. Des Weiteren hat sich das Wachstum in China und in anderen Schwellenländern deutlich verlangsamt.

In diesem Jahr haben die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe (SFG) Anfang Februar zum ersten Mal eine gemeinschaftliche Prognose zur wirtschaftlichen Entwicklung herausgegeben, die sich im Wesentlichen auf Deutschland konzentriert. Die Chefvolkswirte der Landesbanken und des DSGV bewegen sich mit einem prognostizierten BIP-Zuwachs um 1,8 % im Mittelfeld der Prognosen der großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute.

Das Wachstum wird in diesem und im kommenden Jahr erneut von der Inlandsnachfrage getragen. Den mit 1,0 %-Punkten höchsten Wachstumsbeitrag erwarten die Wirtschaftsforscher erneut vom privaten Konsum, der von der positiven Arbeitsmarktsituation und einer steigenden Einkommensentwicklung profitiert. Die Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt stellt sich noch – trotz der schwächelnden Weltkonjunktur – sehr gut dar. Auch wenn Unternehmen aus vielen unterschiedlichen Branchen neue Mitarbeiter suchen, so zeigt sich auch hier die Stärke der Binnennachfrage: Insbesondere Dienstleistungsunternehmen haben nach wie vor einen hohen Bedarf an Arbeitskräften.

Die Aussichten für den deutschen Arbeitsmarkt haben sich allerdings eingetrübt. Das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, das auf einer Befragung der Arbeitsagenturen beruht, ist in der Tendenz seit August 2015 leicht rückläufig.

Die allgemeine Preisentwicklung wird den Prognosen zufolge zwar weiter schwach bleiben, sich gegenüber dem Vorjahr jedoch leicht erhöhen. Die Prognosen zum Jahreswechsel (d. h. im Dezember veröffentlicht) liegen zwischen +0,9 % und +1,4 %. Damit liegt die Inflationsrate auch in Deutschland deutlich unter der EZB-Zielmarke von knapp 2 %. Die Chefvolkswirte der SFG haben zudem eine Schätzung für die Entwicklung der Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) veröffentlicht. Demnach wird diese leicht steigen, von 1,1 % auf 1,2 %, sich aber vor allem weiter von der allgemeinen Preissteigerung abkoppeln, die sie bei +0,7 % verorten (bezogen auf den harmonisierten Verbraucherpreisindex).

Die EZB hat im Jahr 2015 an ihrem Kurs des extrem „billigen Geldes“ zur Abwehr deflationärer Entwicklungen und Anregung des Kreditvergabemechanismus in der Realwirtschaft festgehalten. Mit einem negativen Einlagenzins für die Einlagenfazilität und Überschussliquidität der Banken sowie über den Ankauf von Covered Bonds und Staatsanleihen wurden durch die Notenbank umfangreiche Maßnahmen im Rahmen eines „Quantitative Easing“ fortgesetzt. In der Folge sanken die Renditen im Euroraum teilweise deutlich, in einzelnen Segmenten bis in den negativen Bereich. Derzeit ist eine Rückführung dieser ultraexpansiven Geldpolitik nicht in Sicht. Die EZB dürfte im Jahr 2016 ihre Niedrigzinspolitik beibehalten.

Die tatsächliche Entwicklung im Jahr 2016 ist unverändert von der weiteren Entwicklung in den europäischen Krisenstaaten sowie den geopolitischen Faktoren (Nahostkonflikt, Flüchtlingskrise) abhängig. Neben der üblichen Prognoseunsicherheit können insbesondere diese Faktoren zu einer Abweichung von der erwarteten Entwicklung führen. Vor diesem Hintergrund ist auch die Prognose über die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse Essen mit einer entsprechenden Unsicherheit behaftet. Sie beinhaltet die bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes vorhandenen Informationen. Die tatsächlichen Ergebnisse können wesentlich davon abweichen.

Die belastbare Risikotragfähigkeitssituation versetzt die Sparkasse Essen jedoch unabhängig von der Entwicklung der externen Einflüsse in die Lage, auch weiterhin ihrem öffentlichen Auftrag gerecht zu werden und die Unternehmen sowie die Bevölkerung in ihrem Geschäftsgebiet durch die Bereitstellung von Krediten zu unterstützen. Dabei hat die Sparkasse Essen frühzeitig den Fokus auf die zukünftig erhöhten Eigenmittelanforderungen und die neuen aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen gemäß Basel III gerichtet und erwartet hieraus keine Beschränkungen in den Kreditvergabemöglichkeiten.

Im Aktivbereich liegt der Geschäftsschwerpunkt auf dem Mittelstandsgeschäft, der privaten Baufinanzierung und dem Konsumentenkreditgeschäft. Insgesamt wird mit einer moderaten Ausweitung der Forderungen an Kunden gerechnet. Im Bereich der privaten Ersparnisbildung wird trotz der Zunahme des Wettbewerbs – nicht zuletzt durch die Anforderungen aus Basel III – ebenfalls noch Potenzial gesehen. Neben dem regelmäßigen Vorsorgesparen zur Alterssicherung (z. B. in Form von Lebensversicherungen oder der S-Prämienrente), wird auch im Wertpapierkommissionsgeschäft eine leicht positive Entwicklung erwartet. Insgesamt rechnet die Sparkasse Essen im kommenden Jahr aufgrund der voraussichtlich anhaltenden Niedrigzinssituation mit einem stärkeren Rückgang des Zinsergebnisses als im Vorjahr bei einem stabilen Provisionsüberschuss. Auch in den Folgejahren wird sich die Sparkasse dem allgemeinen Trend in der Finanzbranche nicht entziehen können. So gelten die Ergebnisse der im Wirtschaftsbericht genannten Umfrage der Deutschen Bundesbank grundsätzlich auch für die Sparkasse Essen, sodass im Prognosezeitraum bis 2019 analog der allgemeinen Entwicklung im deutschen Finanzsektor mit einem weiteren nennenswerten Rückgang des Zinsergebnisses gerechnet wird. Die Sparkasse wird geeignete Maßnahmen ergreifen, um diesem Trend möglichst entgegenzuwirken.

Um dem steigenden Wettbewerbsdruck dauerhaft begegnen zu können, liegt daneben der Fokus auf dem Kostenmanagement. Weiterhin bestehen Belastungen durch die Anpassung der Prozesse auf die erweiterten aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. NSFR, ALMM, EU-Wohnimmobilienkreditrichtlinie) sowie durch die Bankenabgabe. Aufgrund nicht eingetretener Kostenfaktoren blieb der Aufwand für Sachkosten im Jahr 2015 unter dem Planansatz. Daher wird für das Jahr 2016 vor der Umsetzung weiterer Sparmaßnahmen mit einem leichten Anstieg der Sachkosten gegenüber 2015 gerechnet. Bei den Personalkosten wird mit einem geringen Anstieg gerechnet. Tarifbedingte Erhöhungen sollen dabei möglichst kompensiert werden.

Da erst mittelfristig mit spürbaren Zinsanstiegen gerechnet wird, werden die Bewertungsrisiken im Wertpapiergeschäft wie im Vorjahr eher gering eingestuft. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Im Rahmen der Unternehmensplanung wurden die erwarteten Verluste und damit ein über dem Niveau des Jahres 2015 liegender Bewertungsaufwand berücksichtigt. Das erwartete Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft liegt damit deutlich unter dem positiven Ergebnis des Jahres 2015, das durch die Auflösung von Teilen einer größeren gebildeten Einzelwertberichtigung geprägt war, jedoch im Bereich des langjährigen Durchschnitts.

Auf die besondere Prognoseunsicherheit im Zusammenhang mit der mittelbaren Beteiligung an der ehemaligen WestLB AG wurde bereits im Risikobericht hingewiesen. Auch aufgrund der weiteren regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Auch im laufenden Geschäftsjahr steht die Sicherung der Arbeits- und Ausbildungsplätze bei der Sparkasse Essen im Fokus. Dabei wird die natürliche Fluktuation genutzt, um eine moderate Reduzierung der Beschäftigtenzahl zu erreichen. Weitere wesentliche Handlungsfelder bleiben die gezielte Förderung von Mitarbeiterinnen, um mittelfristig den Anteil weiblicher Führungskräfte zu erhöhen, sowie eine umfassende familienfreundliche Personalarbeit, um eine Rezertifizierung als „familienfreundliches Unternehmen“ zu erhalten.

Im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages werden wir im Jahr 2016 erneut einen Beitrag zur Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Projekte in etwa auf dem Niveau der Vorjahre leisten.

Für das Jahr 2016 wird ein stabiles Jahresergebnis auf dem Niveau der Vorjahre erwartet.

Essen, 30. März 2016

Der Vorstand

Behr

Lukai

Bohnenkamp

Kaschub





Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat wurde vom Vorstand regelmäßig über die allgemeine wirtschaftliche Lage und die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse Essen im Jahre 2015 informiert. Er hat die ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben wahrgenommen, die erforderlichen Beschlüsse gefasst und die Geschäftsführung überwacht.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes in Düsseldorf hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Geschäftsbericht für das Jahr 2015 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Damit wurde testiert, dass Buchführung und Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Gemäß § 15 Abs. 2 d) SpkG für das Land Nordrhein-Westfalen hat der Verwaltungsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 13.530.663,14 EUR erfolgte nach § 25 SpkG NW. Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers vor, von dem oben genannten Jahresüberschuss einen Bruttobetrag von 3.564.003,56 EUR – nach Abzug von Steuern verbleibt eine Nettozahlung von 3.000.000,00 EUR – an den Träger auszuschütten und den verbleibenden Betrag von 9.966.659,58 EUR in voller Höhe der Sicherheitsrücklage nach § 25 Abs. 1 c) SpkG NW zuzuführen.

Essen, im Juni 2016

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Thomas Kufen
Oberbürgermeister

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2015

der Stadtparkasse Essen

Land Nordrhein-Westfalen

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	31. 12. 2014 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		42.248.860,53		44.970
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		64.962.796,08		87.022
			107.211.656,61	131.992
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		127.861.437,07		193.996
b) andere Forderungen		736.899.549,84		664.251
			864.760.986,91	858.247
4. Forderungen an Kunden			5.640.970.665,48	5.634.052
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.622.453.518,90 EUR			(2.679.132)
Kommunalkredite	373.032.164,57 EUR			(418.501)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		321.450.128,67		230.065
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	321.450.128,67 EUR			(230.065)
bb) von anderen Emittenten		427.023.687,23		436.281
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	427.023.687,23 EUR			(436.281)
		748.473.815,90		666.346
c) eigene Schuldverschreibungen		685.019,25		1.216
Nennbetrag	663.900,00 EUR			(1.182)
			749.158.835,15	667.562
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			362.573.286,01	390.176
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			170.854.531,17	180.050
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			1.133.512,65	1.134
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			1.710.023,31	20
darunter:				
Treuhandkredite	1.710.023,31 EUR			(20)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		121.862,98		163
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			121.862,98	163
12. Sachanlagen			104.050.433,90	109.316
13. Sonstige Vermögensgegenstände			4.430.404,28	5.820
14. Rechnungsabgrenzungsposten			5.302.630,09	5.649
15. Aktive latente Steuern			0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0
Summe der Aktiva			<u>8.012.278.828,54</u>	<u>7.984.179</u>

Passivseite	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		38.175.777,29		31.878
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.219.524.096,08</u>		<u>1.457.121</u>
			1.257.699.873,37	1.488.999
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.744.065.923,45			1.615.171
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>192.626.610,45</u>			<u>265.334</u>
		1.936.692.533,90		1.880.506
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	3.120.279.978,34			2.920.820
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>872.210.850,85</u>			<u>842.596</u>
		<u>3.992.490.829,19</u>		<u>3.763.416</u>
			5.929.183.363,09	5.643.922
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		49.695.852,53		52.528
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			49.695.852,53	52.528
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.710.023,31	20
darunter:				
Treuhandkredite	1.710.023,31 EUR			(20)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			9.513.560,88	8.658
6. Rechnungsabgrenzungsposten			290.504,71	387
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		30.008.982,00		26.537
b) Steuerrückstellungen		7.483.076,81		2.480
c) andere Rückstellungen		<u>62.295.129,41</u>		<u>59.498</u>
			99.787.188,22	88.516
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			908.508,90	66.327
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			199.000.000,00	180.300
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	52.000,00 EUR			(50)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	447.635.893,16			436.278
cb) andere Rücklagen	<u>3.323.397,23</u>			<u>3.323</u>
		450.959.290,39		439.601
d) Bilanzgewinn		<u>13.530.663,14</u>		<u>14.922</u>
			464.489.953,53	454.523
Summe der Passiva			<u>8.012.278.828,54</u>	<u>7.984.179</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		196.832.434,68		213.551
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			196.832.434,68	213.551
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>248.258.839,97</u>		<u>295.817</u>
			248.258.839,97	295.817

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	EUR	EUR	EUR	1.1.–31.12.2014 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	225.725.958,13			242.397
darunter:				
aus der Abzinsung von Rückstellungen	11.835,67 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.606.296,28			6.969
		229.332.254,41		249.366
		98.745.663,66		115.879
2. Zinsaufwendungen				
darunter:				
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	5.254.844,54 EUR			(3.575)
			130.586.590,75	133.487
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		13.707.989,98		13.624
b) Beteiligungen		5.352.296,88		6.261
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		678.851,57		700
			19.739.138,43	20.585
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		50.654.645,35		48.444
6. Provisionsaufwendungen		2.349.484,51		2.141
7. Nettoertrag des Handelsbestands			48.305.160,84	46.303
darunter: Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB	2.000,00 EUR		8.119,47	64
				(8)
8. Sonstige betriebliche Erträge			10.385.233,38	10.110
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	426.110,39 EUR			(231)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			209.024.242,87	210.548
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	72.032.854,10			68.958
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	20.968.262,26			18.686
darunter:				
für Altersversorgung	7.624.664,11 EUR			(6.042)
		93.001.116,36		87.644
b) andere Verwaltungsaufwendungen		46.888.437,57		45.396
			139.889.553,93	133.040
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			7.406.457,05	8.668
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			6.999.103,19	9.676
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	1.588
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			7.542.558,53	0
			7.542.558,53	1.588
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		7.864.602,18		7.708
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0
			7.864.602,18	7.708
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			18.698.000,00	17.610
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			35.709.085,05	32.257
Übertrag			35.709.085,05	32.257

	EUR	EUR	EUR	1.1.–31.12.2014 TEUR
Übertrag			35.709.085,05	32.257
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB		21.502.892,60		16.767
0,00 EUR				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		675.529,31		568
25. Jahresüberschuss			22.178.421,91	17.335
			13.530.663,14	14.922
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
27. Bilanzgewinn			13.530.663,14	14.922

Anhang zum Jahresabschluss

1. Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.1 Allgemeine Angaben

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Geschäftsjahr 2015 nicht verändert.

2.2 Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Für akute Ausfallrisiken bei Forderungen an Kunden haben wir Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls gebildet. Ferner wurden nach den Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand berücksichtigt.

Von Kunden im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Anpassung von Festzinsvereinbarungen an das aktuelle Marktzinsniveau erhaltene Ausgleichsbeträge wurden – wie Vorfälligkeitsentgelte – unmittelbar in voller Höhe erfolgswirksam vereinnahmt.

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Bei Wertpapierleihgeschäften gehen wir von einem Abgang der Wertpapiere und einem Zugang einer Forderung auf Rückübertragung in Höhe des Buchwerts der übertragenen Wertpapiere aus. Die Bewertung der Forderung erfolgt nach den Vorschriften für die verliehenen Wertpapiere.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebotes bilanziert.

Zusätzlich besteht Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute.

Wertpapiere, die dazu bestimmt wurden, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen (Anlagevermögen), wurden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Angesichts der anhaltenden Diskussion über die Staatsverschuldung im Euro-Währungsraum haben wir nähere Erläuterungen zum Risiko von Emittenten aus wirtschaftsschwachen Staaten in den Lagebericht aufgenommen. Anleihen griechischer Emittenten haben wir nicht im Bestand.

Existiert für ein Wertpapier ein aktiver Markt, entspricht der beizulegende (Zeit-)Wert dem Markt- bzw. Börsenpreis am Bilanzstichtag. Für Anteile an Investmentvermögen haben wir als beizulegenden Zeitwert – bis auf geringfügige Ausnahmen – den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Bei einem offenen Immobilienfonds der Liquiditätsreserve haben wir den an eine Mindesthaltfrist gekoppelten Rücknahmeabschlag bei der Wertermittlung berücksichtigt. Für offene Immobilienfonds (6,8 Mio. EUR), geschlossene Immobilienfonds (0,6 Mio. EUR) sowie nicht börsenfähige Anteile (4,8 Mio. EUR) der Aktiva 6 ist der Markt als inaktiv einzustufen. Für diese 1,07 % unseres gesamten Wertpapierbestandes haben wir als beizulegenden Zeitwert einen vorhandenen Börsenkurs bzw. den von der Gesellschaft bestätigten Nettovermögenswert verwendet. Bei einem Fonds erfolgte die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Einen aktiven Markt haben wir unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Händler oder einer Preis-Service-Agentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen wegen dauernder bzw. vorübergehender Wertminderung, bilanziert.

Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf Basis der Vorgaben des IDW RS HFA 10 nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art bzw. der betragsliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden nicht als Aktivposten in die Bilanz aufgenommen.

Die Sachanlagen und die immateriellen Anlagewerte werden linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden vorgenommen. Niedrigere Wertansätze auf Sachanlagevermögen, die aus der Übernahme steuerrechtlicher Regelungen resultieren (§ 6b EStG), haben wir nach Artikel 67 Abs. 4 EGHGB fortgeführt.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150 EUR werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150 EUR bis 1.000 EUR wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

Einen Überhang aktiver latenter Steuern, der sich nach Saldierung mit passiven latenten Steuern ergab, haben wir in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht bilanziert.

2.3 Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Die Rückstellungen für unmittelbar zugesagte Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben wir nach dem finanzmathematischen Teilwertverfahren auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005g berechnet. Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % und Rentensteigerungen von 1,5 % unterstellt. Die Rückstellungen wurden unter Wahrnehmung des Wahlrechtes gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 3,89 %.

Die sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf Altersteilzeitverpflichtungen und Verpflichtungen aus banküblichen Geschäften im Zusammenhang mit Bonuszahlungen für Sparverträge bzw. stehen im Zusammenhang mit rechtlichen Risiken. Sie wurden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet.

Für Zwecke der Rückstellungsbildung haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Bei der Beurteilung von

Rechtsrisiken haben wir die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Bei einer voraussichtlichen Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgte eine Abzinsung. Die Abzinsung erfolgte mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre.

Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes sind wir grundsätzlich davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend sind wir für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauches vorgegangen.

Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken wurde der Sonderposten gemäß § 340g HGB dotiert. Zusätzlich wurde dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB ein entsprechender Betrag der Nettoerträge des Handelsbestandes zugeführt und dort gesondert ausgewiesen.

2.4 Bewertung des zinsbezogenen Bankbuches (Zinsbuch)

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) unseres Bankbuches (Zinsbuches) haben wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch)“ nach der Barwertmethode bewertet. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, sodass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war. Dieses Bankbuch umfasst alle Kunden-, Eigenanlage- und zur Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte mit vergleichbarer maximaler Zinsbindungsdauer.

2.5 Bilanzierung und Bewertung von Derivaten

Die Sparkasse setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches (Zinsbuches) einbezogen.

Derivate, die nicht in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen wurden, halten wir nicht.

Die in strukturierten Produkten eingebetteten Derivate haben wir zusammen mit dem Basisinstrument als einheitlichen Vermögensgegenstand bzw. als einheitliche Verbindlichkeit bilanziert. Strukturierte Produkte sind dadurch gekennzeichnet, dass ein verzinsliches oder unverzinsliches Basisinstrument (i. d. R. Forderungen oder Wertpapiere) mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme RS HFA 22 des IDW.

3. Ausweis in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Zuführung des Sonderpostens nach § 340e Abs. 4 HGB erfolgt in dem GuV-Posten „Nettoertrag des Handelsbestands“ und wird dort gesondert ausgewiesen.

Der Ausweis der Ergebnisse der Währungsumrechnung erfolgt unter den sonstigen betrieblichen Erträgen. In den Ausweis haben wir auch realisierte Gewinne und Verluste einbezogen.

Negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften und Zinsswaps wurden im Zinsertrag ausgewiesen. Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Zinsswaps wurden im Zinsaufwand ausgewiesen. Die entsprechenden Zinsabgrenzungen wurden bei den zugehörigen Bilanzposten ausgewiesen.

4. Angabe der Grundlage für die Umrechnung von Fremdwährungsposten in EUR

Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für entsprechende, zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Im Rahmen der bestehenden Währungsgesamtposition sind Geschäfte in derselben Währung besonders gedeckt. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um laufende Konten, Termingelder, Kredite und Devisentermingeschäfte von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

5. Erläuterungen zur Bilanz

5.1

Die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge beinhalten keine anteiligen Zinsen.

5.2 Aktiva 3 Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:	EUR	Vorjahr EUR
– Forderungen an die eigene Girozentrale	193.340.141,83	223.751.666,55
Der Unterposten b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
– bis drei Monate	352.699.649,59	270.245.354,14
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	353.577.056,45	349.691.322,69
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	22.100.982,58	31.646.343,16
– mehr als fünf Jahre	265,45	0,00

5.3 Aktiva 4 Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:	EUR	Vorjahr EUR
– Forderungen an verbundene Unternehmen	3.155.000,00	3.155.000,00
– Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	74.624.241,12	76.950.430,90
– nachrangige Forderungen	3.310.970,00	3.905.014,81

Für die nachrangigen Forderungen bestehen Haftungsfreistellungen durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau und die NRW.BANK in Höhe von 471.090,00 EUR.

Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

– bis drei Monate	336.909.241,50	344.943.949,06
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	370.258.065,37	347.200.192,36
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.335.812.078,53	1.297.930.145,84
– mehr als fünf Jahre	3.365.206.248,87	3.343.465.380,46
– Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	228.311.514,11	295.179.527,50

5.4 Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	EUR	Vorjahr EUR
– börsennotiert	743.470.980,90	666.346.259,01
– nicht börsennotiert	5.687.854,25	1.215.609,92
In diesem Posten sind enthalten:		
– Beträge, die bis zum 31.12.2016 fällig werden	74.954.145,35	200.070.419,36

5.5 Aktiva 6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Sparkasse Essen hält mehr als 10 % der Anteile an Sondervermögen im Sinne des § 1 Absatz 10 des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB), die nachfolgend nach Anlagezielen gegliedert dargestellt sind:

	Buchwert Mio. EUR	Marktwert Mio. EUR	Differenz Buchwert Marktwert	Ausschüttung Mio. EUR 2015	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschreibungen Mio. EUR
Rentenfonds						
HI-Corporate Bond Essen 3-Fonds	48,2	50,3	2,1	0,6	ja	0,0
Mischfonds						
Aktien-Inter-Essen Fonds	43,9	60,1	16,2	1,3	ja	0,0
Inter-Essen Fonds	98,3	115,5	17,2	2,9	ja	0,0
SE-Rendite Fonds	137,0	159,2	22,2	6,9	ja	0,0
Immobilienfonds						
Warburg-Henderson Multinational Plus	5,6	5,6	0,0	0,0	nein	0,0

Der Rentenfonds HI-Corporate Bond Essen 3 ist international ausgerichtet und investiert in Euro-Unternehmensanleihen mit Investmentgrade-Rating breit diversifiziert in verschiedenen Branchen. In diesem Fonds sind ebenfalls Derivate enthalten.

Der Rentenfonds Aktien-Inter-Essen ist international ausgerichtet und investiert in Euro-Unternehmensanleihen mit Investmentgrade-Rating breit diversifiziert in verschiedenen Branchen. Zur Beimischung enthält der Fonds Aktien und Derivate.

Der Mischfonds Inter-Essen ist international ausgerichtet und investiert in Staatsanleihen sowie Aktien und Derivate.

Der Mischfonds SE-Rendite ist international ausgerichtet und investiert schwerpunktmäßig in Euro-Unternehmensanleihen mit Investmentgrade-Rating breit diversifiziert in verschiedenen Branchen. Daneben befinden sich hochverzinsliche Unternehmensanleihen, Aktien, sonstige strukturierte Produkte und Derivate in dem Fonds.

Der Immobilienfonds Warburg-Henderson Multinational Plus ist in europäischen Immobilien verschiedener Nutzungsarten investiert.

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	EUR	Vorjahr EUR
– börsennotiert	0,00	0,00
– nicht börsennotiert	6.045.652,68	18.423.779,38

Die Wertpapiere des Anlagevermögens haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	EUR
Bilanzwert am Vorjahresende	14.978.803,24
Nettoveränderung	-7.663.796,70
Bilanzwert am Jahresende	7.315.006,54

5.6 Aktiva 7 Beteiligungen

Die Beteiligungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	EUR
Bilanzwert am Vorjahresende	180.050.202,52
Nettoveränderung	-9.195.671,35
Bilanzwert am Jahresende	170.854.531,17

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Essen wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB verzichtet.

5.7 Aktiva 8 Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	EUR
Bilanzwert am Vorjahresende	1.133.512,65
Nettoveränderung	0,00
Bilanzwert am Jahresende	1.133.512,65

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Tochterunternehmen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Essen wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB verzichtet.

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Tochterunternehmen für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Essen wird auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

5.8 Aktiva 9 Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar und ist aufgrund einer teilweise veränderten Zuordnungssystematik mit dem Vorjahr nur eingeschränkt vergleichbar.

5.9 Aktiva 11 Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:	EUR
Ursprünglicher Anschaffungswert	6.841.697,19
Zugänge im Geschäftsjahr	75.455,48
Abgänge im Geschäftsjahr	0,00
Umbuchungen	0,00
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0,00
Abschreibungen insgesamt	6.795.289,69
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	121.862,98
Bilanzwert des Vorjahres	162.582,98
Abschreibungen im Geschäftsjahr	116.175,48
Abschreibungen des Vorjahres	165.958,77

5.10 Aktiva 12 Sachanlagen

In diesem Posten sind enthalten:	EUR
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	47.717.970,80
Die Grundstücke und Bauten haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:	EUR
Ursprünglicher Anschaffungswert	228.226.538,29
Zugänge im Geschäftsjahr	779.900,98
Abgänge im Geschäftsjahr	730.491,78
Umbuchungen	0,00
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0,00
Abschreibungen insgesamt	138.884.499,29
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	89.391.448,20
Bilanzwert des Vorjahres	93.305.062,64
Abschreibungen im Geschäftsjahr	4.591.579,09
Abschreibungen des Vorjahres	5.253.229,31
Die Betriebs- und Geschäftsausstattung hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:	EUR
Ursprünglicher Anschaffungswert	80.300.691,01
Zugänge im Geschäftsjahr	1.725.229,28
Abgänge im Geschäftsjahr	416.480,57
Umbuchungen	0,00
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0,00
Abschreibungen insgesamt	66.950.454,02
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	14.658.985,70
Bilanzwert des Vorjahres	16.010.737,09
Abschreibungen im Geschäftsjahr	2.698.702,48
Abschreibungen des Vorjahres	3.248.506,30

5.11 Aktiva 13 Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände
des Anlagevermögens haben sich im Geschäftsjahr
wie folgt entwickelt:

	EUR
Bilanzwert am Vorjahresende	1.527.242,81
Nettoveränderung	0,00
Bilanzwert am Jahresende	1.527.242,81

Davon Geschäftsguthaben bei Genossenschaften:

Bilanzwert am Vorjahresende	17.299,66
Nettoveränderung	0,00
Bilanzwert am Jahresende	17.299,66

5.12 Aktiva 14 Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten sind enthalten:

	EUR	Vorjahr EUR
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	211.012,39	203.163,02
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen	4.843,11	10.513,11

5.13 Aktive bzw. passive latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und eines Gewerbesteuersatzes von 16,8 % unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern haben wir nicht angesetzt. Die verrechneten passiven und aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden: Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen, Sachanlagen sowie Rückstellungen.

Mit Blick auf die zu versteuernden temporären Differenzen und die Erwartung voraussichtlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne halten wir die voraussichtliche Realisierung der aktiven latenten Steuern für gegeben.

5.14 Fremdwährungsaktiva

Unter den Aktiva lauten auf Fremdwährung Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 48.484.365,46 EUR.

5.15 Passiva 1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:	EUR	Vorjahr EUR
– Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	47.748.510,19	33.109.336,15
Der Unterposten b) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
– bis drei Monate	127.243.366,03	98.591.025,87
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	59.430.078,26	383.555.849,06
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	261.428.949,60	154.185.321,37
– mehr als fünf Jahre	754.868.772,40	799.434.916,78

Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände in Höhe von 563.737.045,31 EUR durch Abtretung von Forderungen aus Weiterleitungskrediten als Sicherheit übertragen.

5.16 Passiva 2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:	EUR	Vorjahr EUR
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ..	5.359.365,47	4.232.350,94
– Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.211.663,61	3.326.662,35

Der Unterposten a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

– bis drei Monate	43.706.795,65	66.930.250,85
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	130.979.523,18	158.937.648,33
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	16.545.104,37	37.910.364,82
– mehr als fünf Jahre	1.176.357,98	1.041.505,49

Der Unterposten b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

– bis drei Monate	253.193.804,27	357.342.513,68
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	363.285.313,31	242.901.517,25
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	91.592.149,14	58.090.515,19
– mehr als fünf Jahre	161.259.708,13	179.477.135,47

5.17 Passiva 3 Verbriefte Verbindlichkeiten

Im Unterposten a) sind enthalten:	EUR	Vorjahr EUR
Beträge, die bis zum 31.12.2016 fällig werden	2.706.000,00	3.029.300,00

5.18 Passiva 4 Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

5.19 Passiva 6 Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen in Höhe von 251.335,84 EUR (Vorjahr: 327.754,87 EUR) enthalten.

5.20 Passiva 7 Rückstellungen

Ein Teil der Verpflichtungen aus den Pensionsrückstellungen ist durch Vermögensgegenstände und Rückdeckungsversicherungsverträge, welche an die Pensionsberechtigten verpfändet sind, gesichert. Die angelegten Vermögensgegenstände sowie die Rückdeckungsversicherungen dienen ausschließlich der Erfüllung der Verpflichtungen aus Pensionsrückstellungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie wurden im Geschäftsjahr gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen wie folgt verrechnet:

	EUR
Beizulegende Zeitwerte Vermögensgegenstände/ Rückdeckungsversicherungen:	-596.676,00
Pensionsrückstellungen:	596.676,00
Saldo:	0,00

Die Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände und Rückdeckungsversicherungen betragen 385.892,00 EUR. Die beizulegenden Zeitwerte der Vermögensgegenstände entsprechen dem Marktpreis. Die beizulegenden Zeitwerte der Rückdeckungsversicherungen entsprechen dem vom Versicherer nachgewiesenen Deckungskapital und damit den Anschaffungskosten.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Beträge verrechnet:	EUR
verrechnete Aufwendungen:	49.030,00
verrechnete Erträge:	49.030,00

5.21 Passiva 9 Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen dem Grunde nach den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ergänzungskapital. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,83 % und ursprüngliche Laufzeiten von zehn Jahren.

Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 868.265,54 EUR angefallen

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages:

Betrag	Zinssatz	Fälligkeit	vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung
100.000,00	4,00	03.03.2019	nein
100.000,00	3,75	24.06.2019	nein

5.22 Eventualverbindlichkeiten

In diesem Posten werden übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse Essen führen werden. Sofern dies im Einzelfall nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, haben wir ausreichende Rückstellungen gebildet. Sie sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

5.23 Andere Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

5.24 Fremdwährungspassiva

Unter den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 73.716.896,00 EUR.

6. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

6.1 Posten 1 Zinserträge

In diesem Posten sind negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften und Zinsswaps in Höhe von 103,0 Tsd. EUR enthalten.

Darüber hinaus enthält dieser Posten Erträge aus der Vereinnahmung von Vorfälligkeitsentgelten in Höhe von 5.265,1 Tsd. EUR sowie Erträge in Höhe von 3.192,5 Tsd. EUR aus der vorzeitigen Schließung von Swaps im Rahmen der Zinsrisikosteuerung, die einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen sind.

6.2 Posten 2 Zinsaufwendungen

In diesem Posten sind positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Zinsswaps in Höhe von 159,6 Tsd. EUR enthalten.

Darüber hinaus enthält dieser Posten Aufwendungen in Höhe von 9.204,1 Tsd. EUR aus der vorzeitigen Schließung von Swaps im Rahmen der Zinsrisikosteuerung, die einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen sind.

Durch eine Verbesserung der bislang dem Grunde nach schon angewendeten Bewertungsmethode für Rückstellungen aufgrund von während der Vertragslaufzeit steigenden Prämienansprüchen bzw. steigenden Zinsen bei Ratensparverträgen sind Aufwendungen in Höhe von 3.520,4 Tsd. EUR einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen.

6.3

Für die Ausschüttung gesperrte Beträge i. S. d. § 268 Abs. 8 HGB bestehen in Höhe von 210.784,00 EUR. Diese entfallen ausschließlich auf die Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert.

7. Sonstige Angaben

7.1 Angaben zu Pfandbriefen

Die Sparkasse Essen hat seit 2010 Pfandbriefemissionen durchgeführt. Es wurden Hypothekendarlehen mit einem Nominalwert von 694.000.000,00 EUR platziert.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgeführt. Da die Sparkasse Essen das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang übernommen. Aus den gleichen Gründen stellen wir nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes

Aktiva 4 – Forderungen an Kunden

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	2.622.453.518,90		2.679.131.619,98	
b) Kommunalkredite	373.032.164,57		418.500.718,22	
c) andere Forderungen	2.645.484.982,01	5.640.970.665,48	2.536.420.146,24	5.634.052.484,44

Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	215.855,50		213.676,13	
b) Andere	5.086.774,59	5.302.630,09	5.435.207,28	5.648.883,41

Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	488.445.730,68		402.880.217,05	
b) andere Verbindlichkeiten	769.254.142,69	1.257.699.873,37	1.086.118.964,79	1.488.999.181,84
darunter: täglich fällig	38.175.777,29		31.877.814,13	

Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	170.039.942,83		137.823.266,17	
b) andere Verbindlichkeiten	5.759.143.420,26	5.929.183.363,09	5.506.098.239,37	5.643.921.505,54
darunter: täglich fällig	3.120.279.978,34		2.920.819.620,15	

Passiva 3 – Verbriefte Verbindlichkeiten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Schuldverschreibungen		49.695.852,53		52.527.528,50
aa) Hypothekenspfandbriefe	40.773.859,10		40.791.923,29	
ab) Sonstige Schuldverschreibungen	8.921.993,43		11.735.605,21	

Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	287.505,26		384.966,27	
b) Andere	2.999,45	290.504,71	2.198,51	387.164,78

Deckungsrechnung für Pfandbriefe

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Real-
darlehen (911.042 TEUR) werden in der Bilanz unter

Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Wertpapiere
zur Deckung der Hypothekenspfandbriefe (30.000 TEUR)
finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und
andere festverzinsliche Wertpapiere.

Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben in Mio. EUR)

	Nennwert		Barwert		Risikobarwert* (Verschiebung nach oben)		Risikobarwert* (Verschiebung nach unten)	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufes	694,0	577,0	751,4	642,0	640,1	541,3	787,1	671,6
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	941,0	846,2	1.069,9	1.978,3	948,9	864,2	1.102,1	1.006,8
davon gattungs- klassische Deckungswerte	911,0	816,2	1.039,9	948,1	918,8	834,0	1.071,9	976,5
davon sonstige Deckungswerte	30,0	30,0	30,0	30,2	30,1	30,2	30,2	30,3
Überdeckung in %	35,60 %	46,65 %	42,40 %	52,38 %	48,25 %	59,64 %	40,03 %	49,91 %
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 1 PfandBG in %			4,00 %					

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

* Nach statischem Verfahren gem. Pfandbrief-Barwertverordnung

Angaben zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse
(Angaben in Mio. EUR)

	Deckungsmasse		Pfandbriefumlauf		Überhang	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
bis einschließlich 6 Monate	31,8	22,9	0,0	0,0	31,8	22,9
über 6 Monate bis einschließlich 12 Monate	21,7	25,4	0,0	0,0	21,7	25,4
über 12 Monate bis einschließlich 18 Monate	32,0	28,0	0,0	0,0	32,0	28,0
über 18 Monate bis einschließlich 2 Jahre	28,9	21,8	5,0	0,0	23,9	21,8
über 2 Jahre bis einschließlich 3 Jahre	73,4	63,5	30,0	5,0	43,4	58,5
über 3 Jahre bis einschließlich 4 Jahre	91,6	73,9	15,0	30,0	76,6	43,9
über 4 Jahre bis einschließlich 5 Jahre	77,3	93,2	132,0	15,0	-54,7	78,2
über 5 Jahre bis einschließlich 10 Jahre	488,9	426,4	477,0	497,0	11,9	-70,6
über 10 Jahre	95,4	91,1	35,0	30,0	60,4	61,1

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse
(Angaben in Mio. EUR)

Gattungsklassische Deckung	31.12.2015	31.12.2014	Anteil an gattungsklassischen Deckungswerten
nach Größenklassen			
bis einschließlich 300 TEUR	763,2	667,0	
mehr als 300 TEUR bis einschließlich 1 Mio. EUR	109,4	86,5	
mehr als 1 Mio. EUR bis einschließlich 10 Mio. EUR	38,4	62,7	
mehr als 10 Mio. EUR	0,0	0,0	
nach Nutzungsart (I) in Deutschland			
wohnwirtschaftlich	794,7	698,4	
gewerblich	116,3	117,8	
nach Nutzungsart (II) in Deutschland			
Eigentumswohnungen	129,0	110,2	14,16 %
Ein- und Zweifamilienhäuser	476,5	417,4	52,30 %
Mehrfamilienhäuser	189,4	170,8	20,79 %
Bürogebäude	10,3	11,5	1,13 %
Handelsgebäude	2,7	2,6	0,29 %
Industriegebäude	84,5	87,6	9,28 %
sonst. gewerblich genutzte Gebäude	18,6	16,1	2,05 %
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0	0,00 %
Bauplätze	0,0	0,0	0,00 %

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Weitere Deckung	Nennwert		Anteil am Pfandbriefumlauf		Überschreitung gesetzlicher Grenzen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %	0,0	0,0
nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %		
1. Halbsatz (10,00 %)					0,0	0,0
1. Halbsatz (2,00 %)					0,0	0,0
nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %	0,0	0,0

Weitere Deckung nach Ländern und Art der gesetzlichen Begrenzung	§ 19 Abs. 1 Nr. 2 ohne § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG		davon Forderungen im Sinne des Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013		§ 19 Abs. 1 Nr. 3 zzgl. § 19 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Deutschland	0,0	0,0	0,0	0,0	30,0	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0	30,0	0,0

	31.12.2015	31.12.2014
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	100,00 %	100,00 %
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	92,35 %	90,60 %
Volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (Angabe in Jahren)	5,91	5,60
Durchschnittlicher, anhand des Betrags der zur Deckung verwendeten Forderungen gewichteter Beleihungsauslauf	56,76 %	– *

* Bedingt durch die Änderung des Pfandbriefgesetzes in 2015 liegt der Wert des Vorjahres nicht vor. Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio.

Übersicht über rückständige gattungsklassische Deckungswerte (Angaben in Mio. EUR)

	31.12.2015	31.12.2014
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen	0,0	0,0
Forderungen mit mindestens 5 % Rückstandsbetrag	0,0	0,0

Sonstige Angaben

	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0	0	0	0
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen (in Mio. EUR)	0,0	0,0	0,0	0,0

7.2 Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Die Sparkasse Essen hat im Rahmen der Sicherung bzw. Steuerung von Währungsrisiken und Zinsänderungsrisiken Termingeschäfte als Deckungsgeschäfte abgeschlossen.

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente. Bei den Deckungsgeschäften handelt es sich um die in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogenen schwebenden Geschäfte.

Zum Bilanzstichtag gliedern sich die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente wie folgt:

	Nominalbeträge in TEUR	Beizulegende Zeitwerte* in TEUR	Buchwerte in TEUR	
			Optionsprämie	Rückstellung (P7)
Zinsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte				
Termingeschäfte				
Zinsswaps	1.139.000	-76.181		
Zinsswaps	1.026.000	54.271		
Summe	2.165.000	-21.910		
Währungsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte				
Termingeschäfte				
Devisentermingeschäfte	47.005	-1.372		
Devisentermingeschäfte	52.243	1.499		
Summe	99.248	127		

* Aus Sicht der Sparkasse Essen negative Zeitwerte werden mit Minus angegeben.

Da bei den aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten keine offizielle Kursfestsetzung erfolgt, wurde der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungsmethoden ermittelt. Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen und somit nicht einzeln bewertet.

Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2015 Verwendung. Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (Clean-Price).

Für die Angabe der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten ermittelt. Diese wurden den Veröffentlichungen der vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG bzw. der Internetseite der EZB entnommen. Bei den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Devisentermingeschäften handelt es sich um Termingeschäfte im Kundeninteresse, denen betrag-, währungs- und fristenkongruente Deckungsgeschäfte gegenüberstehen.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

7.3 Aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutsche Landesbank AG (u. a. der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV), Düsseldorf, mit rund 25,03 %) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt (Erste Abwicklungsanstalt) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seinem Anteil (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio. EUR als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, so dass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR unverändert bleibt. Auf die Sparkasse

Essen entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2015 der Sparkasse Essen keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse Essen während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihrem Anteil am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko wird die Sparkasse Essen für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an unserer Beteiligungsquote am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (4,9 %). Zum 31.12.2015 beträgt der Anteil 5,0 %. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplanes unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von zehn Jahren zu überprüfen. Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von 25,9 Mio. EUR durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das Geschäftsjahr 2015 3,8 Mio. EUR.

Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

7.4 Leistungszusage der Zusatzversorgungskasse

Die Sparkasse Essen ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I (§ 55 Abs. 1a Satzung der RZVK) an. Die RZVK hat die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 1.3.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Abs. 1 S. 3 BetrAVG steht die Sparkasse Essen für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Im Geschäftsjahr 2015 betrug der Umlagesatz 4,25 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2016 unverändert. Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolgedessen erhebt die RZVK zusätzlich zur Umlage ein sogenanntes – pauschales – Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 % der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfes hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils

mindestens einen Zeitraum von zehn Jahren (plus ein Übergangsjahr) umfassen, regelmäßig (alle fünf Jahre) überprüft. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 % angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und verstetigter Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2014 der RZVK wurden die Rentenleistungen in diesem Jahr zu etwa 25 % durch die erzielten Vermögenserträge finanziert. Die Betriebsrenten werden jeweils zum 1.7. eines Jahres um 1 % ihres Betrages erhöht.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei umlage- und sanierungsgeldpflichtigen Entgelten von 69,6 Mio. EUR im Jahr 2015 5,4 Mio. EUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründet die Mitgliedschaft in der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die RZVK hat im Auftrag der Sparkasse auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31.12.2015 für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB mit einem Betrag von 146,1 Mio. EUR ermittelt. Im Hinblick darauf, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes I handelt, bleibt es für Zwecke dieser Ermittlung unberücksichtigt. Der Vermögensdeckungsgrad betrug nach Angaben im Geschäftsbericht 2014 der RZVK etwa 31 % (bei Ermittlung der Deckungsrückstellung nach den sich aus der Anlage 4 zum ATV-K ergebenden Vorgaben). Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 % ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31.12.2015 verwendet.

7.5 Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

a) für die Abschlussprüfungsleistungen,	368 TEUR
davon für das Vorjahr: 49 TEUR	
b) für andere Bestätigungsleistungen	112 TEUR
<hr/>	
Gesamthonorar	480 TEUR
<hr/>	

7.6 Bezüge, Pensionsrückstellungen und -zahlungen, Kreditgewährungen

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter. Mit den Mitgliedern des Vorstandes bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung werden nicht gewährt. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstandes als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Auf die festen Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet. Den Mitgliedern des Vorstandes wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 2.115,1 TEUR gewährt, die sich wie folgt aufteilen: Hans Martz 614,8 TEUR (davon erfolgsabhängig 59,4 TEUR); Volker Behr 557,1 TEUR (davon erfolgsabhängig 54,2 TEUR); Stefan Lukai 544,1 TEUR (davon erfolgsabhängig 51,6 TEUR) und Friedrich Kaschub 399,1 TEUR (davon erfolgsabhängig 38,7 TEUR). Sachbezüge und Nebenleistungen sind in dem erfolgsunabhängigen Teil einbezogen. Sie betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen. Diese werden gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 4 Satz 2 EStG ermittelt. Im Jahr 2015 wurden den Pensionsrückstellungen für Hans Martz 683,2 TEUR, Volker Behr 613,1 TEUR und Stefan Lukai 269,4 TEUR zugeführt. Nach den Zuführungen in 2015 und den bereits in den Vorjahren gebildeten Pensionsrückstellungen bestehen zum 31.12.2015 für die aktiven Vorstandsmitglieder folgende barwertige Pensionsansprüche: Hans Martz (4.547,5 TEUR), Volker Behr (4.171,1 TEUR) und Stefan Lukai (2.393,6 TEUR). Für das ab dem 01.01.2016 neu in den Vorstand der Sparkasse Essen berufene Vorstandsmitglied Oliver Bohnenkamp wurden den Pensionsrückstellungen 2.120,4 TEUR zugeführt. Die deutliche Verminderung des der Bewertung zugrunde liegenden Abzinsungssatzes gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung hat dazu geführt, dass gegenüber den Vorjahren deutlich höhere Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen erforderlich waren. Hierbei wurde der Rückgang des Abzinsungssatzes auch dadurch beeinflusst, dass nicht – wie in den Jahren zuvor – der Abzinsungssatz zum 30.09.2015, sondern zum 31.12.2015 als Basis zugrunde gelegt wurde. Von den oben genannten Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen für Vorstandsmitglieder der Sparkasse Essen sind im Jahr 2015 530,8 TEUR auf Verzinsung und 1.059,9 TEUR auf die Änderung des Abzinsungssatzes zurückzuführen. Die Altersversorgung beträgt für die Herren Martz, Behr und Bohnenkamp maximal 55 % der festen Bezüge zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand. Die Altersversorgung für Herrn Lukai beläuft sich auf maximal 45 % der festen Bezüge zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts

in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres bzw. bei Herrn Martz mit 66 Jahren, wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegeldzahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet. Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages haben Herr Lukai und Herr Bohnenkamp Anspruch auf eine Abfindungszahlung in Höhe eines Jahresgrundgehalts (ohne allgemeine Zulage und Leistungszulage), sofern die Nichtverlängerung nicht von ihnen zu vertreten ist. Die gewährten Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) betragen 773,6 TEUR. Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 937,6 TEUR gezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen von 12.966,9 TEUR.

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurde für ihre Tätigkeit in dem Aufsichtsgremium der Sparkasse Essen einschließlich seiner Ausschüsse (Bilanzprüfungsausschuss, Hauptausschuss, Risikoausschuss) ein Sitzungsgeld von 500 EUR je Sitzung gezahlt. Für ihre Tätigkeit in den Kuratorien der Stiftungen der Sparkasse Essen (Alten-, Behinderten- und Jugendförderung der Stadtsparkasse Essen, Sportstiftung der Sparkasse Essen, Philharmonie-Stiftung der Sparkasse Essen) wurde den Mitgliedern des Verwaltungsrates ein Sitzungsgeld von 150 EUR je Sitzung gezahlt. Außerdem erhalten die ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrates für die Tätigkeit im Verwaltungsrat einen Pauschalbetrag von 2,4 TEUR p. a. sowie für die Tätigkeit im Risikoausschuss einen Pauschalbetrag von 2,0 TEUR p. a.

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge von 155,5 TEUR gewährt. In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich im Geschäftsjahr 2015 folgende Bezüge der einzelnen Verwaltungsratsmitglieder / stellvertretenden Verwaltungsratsmitglieder: Wilfried Adamy 7,5 TEUR; Udo Bayer 6,8 TEUR; Franz-Josef Britz 13,7 TEUR; Klaus Diekmann 0,3 TEUR; Matthias Hauer 1,9 TEUR; Stephan Heuser 6,4 TEUR; Dieter Hilser 4,9 TEUR; Rudolf Jelinek 11,2 TEUR; Norbert Kleine-Möllhoff 11,2 TEUR; Karin Klesper-Leuer 16,0 TEUR; Klaus Kölbel 10,2 TEUR; Thomas Kufen 11,8 TEUR; Janine Laupenmühlen 0,5 TEUR; Rainer Marschan 16,0 TEUR; Frank Müller 1,0 TEUR; Heinrich Oberste-Brandenburg 6,3 TEUR; Reinhard Paß 12,5 TEUR; Ursula Person 5,9 TEUR; Sandra Pohl 0,5 TEUR; Hiltrud Schmutzler-Jäger 10,3 TEUR; Dirk Schrief 0,6 TEUR. Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) wurden an Verwaltungsratsmitglieder / stellvertretende Verwaltungsratsmitglieder in Höhe von insgesamt 1.974,3 TEUR ausgereicht.

7.7 Verwaltungsrat

Vorsitzendes Mitglied

Reinhard Paß Oberbürgermeister	bis 20.10.2015
Thomas Kufen Oberbürgermeister	ab 28.10.2015

Mitglieder

Wilfried Adamy
Geschäftsführer PlugIn
Computer Services GmbH, Essen

Udo Bayer
Geschäftsführer EBB-Ratsfraktion

Franz-Josef Britz
Oberstudienrat a. D.

Matthias Hauer
MdB

Stephan Heuser
Sparkassenmitarbeiter

Dieter Hilser
MdL

Rudolf Jelinek
Rentner

Norbert Kleine-Möllhoff
Oberstudiendirektor i. R.

Karin Klesper-Leuer
Sparkassenmitarbeiterin

Klaus Kölbel
Sparkassenmitarbeiter

David Wandt
Sparkassenmitarbeiter

Thomas Kufen
MdL

Rainer Marschan
Rentner

Stellvertreter des vorsitzenden Mitgliedes

1. Stellvertreter Franz-Josef Britz
2. Stellvertreter Rainer Marschan

Stellvertreter

Kai Hemsteeg
Kriminalkommissar

Hans-Peter Schöneweiß
Pensionär

Guntmar Kipphardt
Studiendirektor i. E.

Fabian Schruppf
Rechtsanwalt

Peter Gutowski
Sparkassenmitarbeiter

Frank Müller
Persönlicher Referent des
Justizministers NRW

Janine Laupenmühlen
Lehrerin und Fachleiterin

Klaus Diekmann
Rentner

David Wandt
Sparkassenmitarbeiter

Berthold Löbbert
Sparkassenmitarbeiter

Sandra Pohl
Sparkassenmitarbeiterin

Matthias Hauer
MdB

Wolfgang Weber
Rentner

Mitglieder

Heinrich Oberste-Brandenburg
Sparkassenmitarbeiter

Ursula Person
Sparkassenmitarbeiterin

Hiltrud Schmutzler-Jäger
Fraktionsgeschäftsführerin

Stellvertreter

Sabine Hoch
Sparkassenmitarbeiterin

Dirk Schrief
Sparkassenmitarbeiter

Christine Müller-Hechfellner
Hausfrau

7.8 Vorstand

bis 31.12.2015

Hans Martz	Vorsitzendes Mitglied
Volker Behr	Ordentliches Mitglied
Stefan Lukai	Ordentliches Mitglied
Friedrich Kaschub	Stellvertretendes Mitglied

ab 01.01.2016

Volker Behr	Vorsitzendes Mitglied
Stefan Lukai	Ordentliches Mitglied
Oliver Bohnenkamp	Ordentliches Mitglied
Friedrich Kaschub	Stellvertretendes Mitglied

7.9 Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften

Folgende Mitglieder des Vorstandes bzw. Mitarbeiter der Sparkasse Essen sind Mitglieder des Aufsichtsrates folgender Kapitalgesellschaften:

Hans Martz	Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt
Stefan Lukai	ALLBAU AG, Essen
Hans-Dirk Vogt	Entsorgungsbetriebe Essen GmbH

7.10 Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften

An folgendem Unternehmen halten wir Beteiligungen von mehr als 5 % der Stimmrechte:

Name	Sitz	Stimmrechtsanteil
ALLBAU AG	Essen	15,0 %

7.11

Die offenzulegenden Angaben gemäß der Verordnung (EU) 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen werden auf der Internetseite der Sparkasse (www.sparkasse-essen.de) unter der Rubrik „Sparkasse. Gut für Sie“ veröffentlicht.

7.12 Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	1.003
Teilzeitkräfte	<u>288</u>
	1.291
Auszubildende	<u>136</u>
Insgesamt	<u>1.427</u>

Essen, 18. März 2016

Der Vorstand

Behr

Lukai

Bohnenkamp

Kaschub

Anlage zum Jahresabschluss

gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2015
(„Länderspezifische Berichterstattung“*)

Die Stadtsparkasse Essen hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Stadtsparkasse Essen besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse Essen definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag des Handelsbestands und sonstige

betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2015 209.024 Tsd. EUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeit-äquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 1.427.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 35.709 Tsd. EUR.

Unter Berücksichtigung der Steuern von 21.503 Tsd. EUR ergibt sich ein Nettogewinn von 13.531 Tsd. EUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Stadtsparkasse Essen hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen im Rahmen eines EU-Beihilfverfahrens erhalten.

* Für Sparkassen ohne Auslandsniederlassungen.

Bestätigungsvermerk

des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Essen für das Geschäftsjahr vom 01.01.2015 bis 31.12.2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche

Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 4. Mai 2016

Prüfungsstelle des
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes

Theemann
Wirtschaftsprüfer

Riffelmann
Verbandsprüfer



Sparkasse Essen | III. Hagen 43 | 45127 Essen

Telefon: 0201 103-01 | Telefax: 0201 103-2695

ServiceLine: 0201 103-5000

www.sparkasse-essen.de

E-Mail: service@sparkasse-essen.de

Umsetzung:
Metamorphose – Büro für Marketing & Kommunikation
Michael Houben, Essen

Fotos:
Sven Lorenz, Essen



Ident-Nr. 1656573
Jahresabschluss Sparkasse Essen 2015

